

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 14 (1882)
Heft: 10

Artikel: Zur Chronik der Gemeinden 1879-81
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Chronik der Gemeinden 1879—81.*)"

Herisau. Mit dem Jahre 1879 führte der Gemeinderath die Uebung ein, die zur Veröffentlichung geeignet scheinenden Verhandlungen und Schlußnahmen in der Appenzeller Zeitung zu publiziren.

Einen weitem demokratischen Schritt that die gleiche Behörde mit der Beseitigung der Kirchenorte, mit denen ein Stück Kultur verknüpft ist. Die seiner Zeit für gewisse Familien reservirten Plätze waren anfänglich im Chor der Kirche angebracht; der freie Luftzug der dreißiger Jahre trug sie ins Schiff. 1847 faßte die Vorstehererschaft einen Beschluß, der ihren Mitgliedern zur Pflicht machte, an den Leichengeleiten in schwarzem Mantel parweise unmittelbar den Anverwandten folgend theilzunehmen, wofür sie durch

*) Auf Wunsch des Comite der appenz. gemeinnütz. Gesellschaft wird die Chronik der Gemeinden anmit in den Jahrbüchern fortgesetzt. Der erste Versuch ist indessen mangelhaft ausgefallen, da die Berichte aus einigen Gemeinden entweder ganz ausblieben oder sich nicht genau an die von der Redaktion festgesetzten Jahre hielten oder sonst zu wünschen übrig ließen. Möge der Versuch zu fleißigem Sammeln des Stoffes in allen Gemeinden, auch in Innerrhoden, wie zur Ausfüllung der Lücken anregen, und so die Redaktion den Lit. Correspondenten immer mehr zu Dank verpflichtet werden. Eine Arbeit über die Mutationen im Bürgerrechte der außerrhodischen Gemeinden in Folge der neuen Verfassung mußte die Redaktion wegen ungenauer Angaben aus einigen Gemeinden zurücklegen. D. R.

einen reservirten Sitzplatz im Schiff der Kirche entschädigt werden sollten. Solche Ehrenplätze erhielten dann auch die Landesbeamten, welche wie die Hauptleute Inhaber auf Lebenszeit blieben, im Fernern die Präsidenten des Bezirks- und des Gemeindegerechts und in neuerer Zeit auch die Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft. Da fielen im Februar 1879 wenigstens die hölzernen Scheidewände in der Kirche bis auf einige wenige noch reservirte Plätze (für gegenwärtige und frühere Landesbeamte), die historisches Recht und Pietät noch weiter bestehen ließen. — Von größerer kulturhistorischer Bedeutung indeß als die Entfernung der Kirchenorte ist der Bau einer katholischen Kirche, der ersten im Kanton Appenzell A. Rh. seit der Reformation. Die Einweihung derselben fand Sonntags den 29. Juni 1879, 350 Jahre nach Einführung der Reformation in hiesiger Gemeinde, durch den Bischof von St. Gallen statt. Dem nachher im Löwen stattfindenden Bankett wohnten auf freundliche Einladung hin u. A. auch der Landammann, der Gemeindehauptmann und die drei hiesigen Geistlichen bei. An die auf Fr. 109,000 sich belaufenden Baukosten haben die Protestanten in Herisau ihr ordentliches Theil beigetragen. Der katholische Pfarrer Christen, der im Sammeln von freiwilligen Beiträgen äußerst eifrig war, hatte auf seinen mehrfachen Reisen im In- und Ausland, auf denen er bis nach Ungarn kam, nach Abzug der Reisespesen über Fr. 14,000 zusammengebracht. Die Glocken dieser Kirche, die am 8. Februar 1880 feierlich eingeweiht wurden und dem Meister alle Ehre machen, sind das Werk des Herrn Glockengießer Sturzenegger in Herisau. — Auch die protestantische Kirche hatte ihre Einweihungsfeierlichkeit, indem sie ein prächtiges Orgelwerk erhielt. Nachdem verschiedene frühere Versuche zur Anschaffung einer Orgel ohne Erfolg geblieben waren, hatte die Mittwochs-Gesellschaft zum Löwen ein in Wattwil disponibel gewordenes Werk unter

dem Vorbehalte, daß die Gemeinde Herisau sich zur Annahme desselben als Geschenk bereit erkläre, käuflich erworben. Doch lehnte der Gemeinderath das Gesuch, die Orgel ohne Kosten für die Gemeinde versuchsweise aufstellen zu dürfen, ab, hauptsächlich aus Mißtrauen gegen ein ausgedientes Werk. Da ergriff die Mittwochgesellschaft zum Löwen abermals die Initiative und anerbote von sich aus für Anschaffung einer neuen Orgel einen Beitrag von ca. Fr. 2400. Diesmal war der Erfolg günstiger. Die freiwilligen Beiträge erreichten die hohe Summe von ca. Fr. 21,000 und am 7. Dezember 1879 konnte die neue durch Orgelbauer Ruhn in Männedorf erstellte Orgel mit 27 klingenden Registern von den Gebern der Einwohnergemeinde als Geschenk feierlich übergeben werden. Die Gesamtkosten des Werkes belaufen sich auf ca. Fr. 25,000.

Den 26. August 1879 fand in einfacher Weise die Einweihung des neuen Krankenhauses statt, das bereits anno 1877 bezogen worden war. Der eigentliche Gründer desselben ist Dr. Emil Fisch/der mit seiner Einsicht, Energie und Ausdauer, unterstützt von der Opferwilligkeit der Bürger, das schöne Werk zu Stande brachte und eine bedeutende Summe an die Baukosten persönlich sammelte. Diese beziffern sich — incl. Ankauf des Areal, Anlagen, Dekonomiegebäude, Gemüsegarten und Bepflanzung überhaupt, eigentlicher Bau mit 3 kleinen Dependancen (Eiskeller, Leichenhaus etc.) und komplettes Mobiliar — auf beiläufig Fr. 600,000, wovon ein Theil gedeckt ist durch freiwillige Beiträge und Geschenke überhaupt, das Uebrige durch hypothefirte Anleihen, für deren Verzinsung von Anfang 1877 bis Ende 1880 eine Zinsgarantiegesellschaft einstand und von da an die durch die Gemeinde bewilligte Subvention von Fr. 60,000 eintrat. Hierzu legte der durch seine Gemeinnützigkeit bekannte Gemeindebürger, Hr. Ref-Weyermann in St. Gallen, nachdem er schon früher an die Anstalt Großes geleistet hatte, noch

einen Extra-Beitrag von Fr. 12,000, gemäß seiner im voraus gegebenen Erklärung, ein dem 5. Theil der Gemeindegeldsubvention gleichkommendes Geschenk machen zu wollen. Was Bau, Lage und innere Einrichtung des Spitals betrifft, ist den Anforderungen der medizinischen Wissenschaft und neuern Spitalhygiene in trefflicher Weise Genüge geleistet. Die Anstalt ist für 70—80 Krankenbetten berechnet, kann aber im Nothfall 90 und mehr Patienten aufnehmen. An ihr wirkt ein besonderer Anstaltsarzt, dem zugleich die administrative Leitung übertragen ist. Im Jahr 1880 wurden verpflegt 455 Kranke mit ca. 11000 Verpflegungstagen. Die Poliklinik wurde im gleichen Jahre von 498 Verbandsmitgliedern benutzt. Der mit dem Krankenhaus in Verbindung stehende hinterländische Krankenhausverband zählt ca. 2000 Mitglieder.

Den 4. Juli 1880 beschloß die Gemeindeversammlung den Bau einer Straße vom Obstmarkt bis zum Bahnhof, welche im November gl. J. dem Verkehr übergeben wurde. Die Erstellungskosten beliefen sich auf über Fr. 30,000, woran Fr. 11,200 freiwillige Beiträge geleistet wurden.

Eine vom Gemeinderathe im Jahre 1878 ernannte Gesundheitspolizeikommission nahm namentlich die Fleischschau, die Milch- und Weinuntersuchung energisch an Hand. Im „Mehlwurstkrieg“ mußte sie trotz ihres guten Rechtes vor Gericht in Ermangelung bezüglichlicher gesetzesträftiger Bestimmungen den Kürzern ziehen.

Der freiwillige Armenverein, der immer mehr in Anspruch genommen wird, erfreut sich fortwährend kräftiger Unterstützung. Mit dem Jahre 1879 schloß er eine 20jährige Wirksamkeit ab, in welcher Zeit er nicht weniger als Fr. 150,724. 82 Cts. an Arme verausgabte. 1879 bildete sich auch ein „Allgemeiner Frauenarmenverein“, der dem freiw. Armenverein kräftig zur Seite steht und namentlich

durch die Sorge für arme Wöchnerinnen und Verabreichung von Speisen an arme Kranke und Genesende Rühmliches leistet.

Die Hülfsgesellschaft, welche schon über 40 Jahre den Zweck verfolgt, arme Knaben in der Gemeinde ohne Unterschied des Bürgerortes und der Konfession ein passendes Handwerk erlernen zu lassen, hat auch in den letzten Jahren wieder Schönes geleistet und seit ihrem Bestande bis Ende 1880 nicht weniger als 270 jungen Leuten den Weg zu einer bessern Existenz gebahnt.

Mit Mai 1880 wurde eine neue Ganztagschule im Bezirk Mühle eröffnet. Um mit der Lehrerschaft mehr Fühlung zu bekommen, bestimmte die Schulkommission, daß jene durch eine Abordnung mit berathender Stimme bei den Sitzungen der Schulkommission vertreten sein solle. In Ransen und Einfang wurden neue Arbeitsschullokale erstellt. Die freiwillige Fortbildungsschule gedeiht in erfreulicher Weise. Außer derjenigen im Dorfe existiren solche in fast allen Bezirken. Der Besuch darf als ein recht befriedigender bezeichnet werden, wenn freilich auch hier im Laufe des Kurzes Manche untreu werden. Auch die Kleinkinderschulen, deren es in der Gemeinde 4 giebt, 1 im Dorf mit 3 Lehrerinnen, 1 im Bezirk Säge, 1 im Bezirk Fabrik, 1 an der neuen Steig mit je 1 Lehrerin, werden stark frequentirt. Die Gemeinde leistet an dieselben einen Beitrag von Fr. 150.

Für Belehrung und Unterhaltung wurde u. A. während der Wintermonate durch öffentliche Sonntagabend-Vorträge im Casino und im Löwen gesorgt. Die Erstern, auf Anordnung der Kirchenvorsteherschaft von den Geistlichen gehalten, waren religiösen Inhalts; die Vorträge im Löwen, von der Mittwochgesellschaft z. Löwen veranstaltet, behandelten Themate aus den verschiedensten Wissensgebieten. An beiden Orten fand sich fast immer eine zahlreiche Zuhörerschaft ein.

Seit Oktober 1880 steht auf dem Obstmarkt eine meteorologische Säule, die auf Anregung der Mittwochsgesellschaft zum Anker aus freiwilligen Beiträgen erstellt und dann der Gemeinde übergeben wurde.

Am eidsgenössischen Sängerkongress in Zürich im Sommer 1880 errang sich der Männerchor „Harmonie“ unter der Direktion des Herrn L. Wolf einen Lorbeerfranz und einen prächtigen silbernen Pokal (Gabe des Männerchors Horgen). Die Einwohnerschaft Herisaus bekundete ihre Freude darüber durch einen festlichen Empfang der sieggetrönten Sängerschar.

Im Frühling 1880 trat der beinahe erblindete Lehrer J. Jak. Schieß an der Unterstufe Bahn nach 43 jähriger Wirksamkeit von seiner Stelle zurück. Der Gemeinderath gewährte ihm eine Gratifikation von Fr. 500, und bei einer Abschiedsfeierlichkeit wurde ihm von Seite seines Schulbezirks das schöne Geschenk von Fr. 1200 überreicht.

Den 24. Okt. gl. Jahres hielt Pfarrer F. Leuzinger nach 19jähriger Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde seine Abschiedspredigt, indem er einem Rufe der zürcherischen Gemeinde Hettlingen folgte. Die Kirchgemeinde beschloß hierauf fast einstimmig, die vakant gewordene Pfarrstelle nicht wieder zu besetzen, sondern sich mit 2 Geistlichen zu begnügen. Dabei wurde der Pfarrgehalt von Fr. 2800 auf Fr. 3500 erhöht.

Ein Stück Unglückschronik bot der 6. September 1879. An diesem Tage entlud sich über den südwestlichen Strich der Gemeinde ein furchtbarer Wolkenbruch, wobei die zum reißenden Strome angeschwollene Glatt Brücken, Stege, Dämme und Wuhren wegriß oder demolirte, so daß der amtlich geschätzte Schaden sich auf nahezu Fr. 7000 belief. Auch der Verlust eines Menschenlebens mußte dabei beklagt werden. Bei Adelschweyl ertrank ein Hausvater, Bäcker u. Fröh, der bei der in der Nähe seines Hauses befindlichen Brücke die Stauung des Wassers durch Beiseite-

schaffung andringender Holzstücke verhindern wollte, dabei von der Fluth erfaßt und mitgerissen wurde, so daß man dessen entstellten Leichnam erst am andern Morgen in Oberglatt auffand.

Die Gemeinde verlor in diesen beiden Jahren mehrere achtungswerthe Männer durch den Tod:

Alt-Lehrer Johs. Sturzenegger, gest. 1. Juli 1879 im Alter von 76 Jahren. Er hatte 40 Jahre lang an der Schule Fabrik mit größter Pflichttreue gewirkt.

Alt-Kriminalrichter und Gemeindegerechtspräsident Robert Alder, der am 30. Nov. 1879 im besten Mannesalter ganz plötzlich an einem Hirnschlag starb.

Alt-Rathsherr Stricker. Derselbe wurde bei dem Eisenbahnunglück den 31. Dezember 1879 in der Nähe des Bahnhofes St. Gallen schwer verwundet und starb dann nach zwei Tagen im Kantonspital in St. Gallen.

Gemeindeschreiber J. Ulrich Grunholzer, gest. 13. Jan. 1880. Er war zuerst Lehrer in Trogen, dann Landschreiber und von 1857 bis 1876 Gemeindeschreiber in Herisau. Ein Zögling von Weishaupt, leitete er ein volles Vierteljahrhundert den appenzellischen Sängerverein. Seinem Tode ging eine mehrjährige Krankheit voraus.

Reallehrer Friedr. Bücheler, gest. 9. März 1880, im Alter von 36 Jahren.

Gemeinderichter Johs. Bär, den 20. Juni gl. J. plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Urnaßch. Es war am 9. Oktober 1880, als der seit Juni 1866 in hiesiger Gemeinde wirkende Seelsorger, Herr Pfarrer Johs. Altherr, nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit abberufen wurde. Es war ihm vergönnt, bis wenige Wochen vor dem Tode seinem Amte vorstehen zu können. Er wurde den 12. Oktober 1880 beerdigt. Herr Defan

Heim in Gais hielt ihm die Leichenrede,*) die im Drucke erschien. Unter Altherr erfreute sich Urnäsch des schönsten kirchlichen Friedens. Ein ehrendes Andenken bleibt dem biedern, offenen und pflichtgetreuen Seelsorger in der Gemeinde gesichert. Bis zur Wiederbesetzung der vakanten Pfründe besorgte Herr Pfarrer Waldburger in Waldstatt mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit die pfarramtlichen Funktionen. Am 3. April 1881 hielt der mit Einstimmigkeit gewählte Herr Damann von Mathon, Rt. Bündten, gewesener Pfarrer in Neufirch, Rt. Thurgau, seine Antrittspredigt. Möge das neu erstellte Pfarrhaus ihm für lange Jahre ein freundliches Heim für ein segensreiches Wirken sein!

Auf dem Gebiete des Schulwesens ist die Frage der Errichtung einer sechsten Schule im Vordergrund. Die Ueberfüllung sowohl der Schule im Dorf als auch derjenigen im Thal verlangt die Erstellung einer neuen Schule. Voraussichtlich wird im Waisenhaus ein Lokal eingerichtet und werden die umliegenden Bezirke mit den schulpflichtigen Insassen des Waisenhauses zu einer Schule zusammengezogen werden; neue Zwischenfälle, welche sowohl den Gedanken an Gründung einer Realschule, als auch die immer noch pendente Gehaltserhöhungsfrage für die Lehrer in den Hintergrund drängen.

Die Ausführung der durch die Kirchhore schon längst angenommenen Straßenprojekte Schönau-Tell einerseits und Teufenberg-Schönengrund anderseits wird angesichts der herrschenden Budgetbescheidungsstendenzen ebenfalls in die Ferne gerückt. Dagegen freut sich die Gemeinde der neuen Straße nach dem Roßfall und der gemeinsam mit Hundwil erstellten eisernen Brücke bei Zürchersmühle.

*) Trauerrede, gehalten in Urnäsch den 12. Oktbr. 1880 bei der Beerdigung des Herrn Johannes Altherr, gewesenen Pfarrers von Schwellbrunn und Urnäsch, mit Personalien, von Heim, Dekan. — Herisau. Druck der M. Schläpfer'schen Buchdruckerei.

Die während eines Zeitraumes von 10 Jahren vor jeglichem Brandunfall verschont gebliebene Gemeinde wurde im Jahre 1880 nicht weniger als 4mal durch Feuerlärm allarmirt. Am 3. Juni brannte, veranlaßt durch unbewachte Kinder, das Haus des Konrad Stark im Töbeli nieder. Am 22. Juli, gleichzeitig als die kantonale Vereinigung der freiwilligen Feuerwehren in hiesiger Gemeinde stattfand, wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach durch bis jetzt noch nicht ermittelte Frevlerhand, das Haus der Wittwe Knöpfel und dasjenige des Friedr. Fröh im Zübel eingeäschert. Am 1. August wurde durch Blitzschlag Haus und Scheuer des Konrad Gähler in der Schwaderau gänzlich zerstört. Endlich warf am 14. November die unglückliche Hand eines Unzurechnungsfähigen den zündenden Funken in die Alphütte „Spizli“ und am andern Tage in die Jakobskapelle am Kronberg. Wie der ganze Sommer sich als ein gewitterreicher charakterisirte, so hielten besonders die oft sich wiederholenden Blitzschläge viele unserer Einwohner in steter Furcht, und diese erreichte ihren höchsten Punkt, als am 21. August der Blitz während der Kinderlehre in den Kirchthurm schlug, jedoch schadlos abgleitete, dagegen an einem in der Nähe stehenden Wohnhause den Kamin zerstörte. Der Kinderschaar, welche in größtem Schrecken auseinanderfuhr und das Weite suchte, wird dieses Ereigniß unvergeßlich bleiben.

Schönengrund erlebte in kurzer Zeit einen mehrfachen Pfarrwechsel. Nach dem Tode des biedern Pfarrers Joachim Scherrer von Neßlau, der vom August 1858 bis zu seinem Hinschiede in Schönengrund pastorirte, trat ein längeres Provisorium ein, bis 1879 Herr Pfarrer J. Konrad Häni von Kirchberg dorthin gewählt wurde, der aber schon im Oktober 1880 einem Rufe nach Roggwyl folgte. An seine Stelle trat im Novbr. 1881 Herr Kandidat Georg Birnstil von Lichtensteig. Möge der neue Pfarrer der kleinen Gemeinde am Ham recht lange treu bleiben!

Schwellbrunn (berichtet über den Zeitraum von 1870—81). Nach beinahe 11 $\frac{1}{2}$ jähriger Wirksamkeit starb Herr Pfarrer Jak. Hagmann am 12. Oktbr. 1878. Als dessen Nachfolger im Amte wählte die Gemeinde im Januar 1879 den Herrn J. Jb. Graf von Rebstein, damals Pfarrer in Ennetbühl, dem sie — ein gutes Zeichen — den Pfarrgehalt erhöhte, so daß dieser gegenwärtig 3000 Fr. beträgt.

Auch die Lehrergehälter wurden nach und nach erhöht. Jeder der drei Lehrer ist nun mit jährlich Fr. 1500 besoldet und erhält nebst freier Wohnung mit Garten noch 50 Fr. für Holz. Seit einigen Jahren wird im Winter eine Fortbildungsschule in jedem Schulbezirk gehalten und werden die Lehrer hiefür extra entschädigt. Im Jahre 1877 hat die Kirchhore die Mädchenarbeitschule für obligatorisch erklärt, die Lehrerin hat Fr. 800 Jahrgehalt und freie Wohnung. Im Jahr 1875 entstand eine Kleinkinderschule, als deren Gründer Herr Vermittler Stricker und dessen Frau zu betrachten sind. Herr Stricker hat in einem seiner Häuser im Dorf ein geeignetes Lokal hiefür errichten lassen und steht für das Risiko ein.

1877 und 1878 wurde die Kirche zum Theil umgebaut, indem eine Verlängerung um zirka 18 Fuß und eine Tieferlegung um 3 bis 4 Fuß stattfand. Die daherigen Kosten betrugen Fr. 65,000 bis Fr. 70,000.

1873 fand die Erstellung einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Schützenstatt sammt Schützenhaus statt.

Im Jahre 1876 wurde eine Straßenbeleuchtung im Dorfe eingeführt.

In diesem Zeitraum erhielt Schwellbrunn, welches seit 1870 mit einem Telegraphenbureau versehen ist, auch einen Doppelpostkurs täglich nach und von Herisau.

Errichtung einer Feuerwehr und Erstellung eines fünften Wasserreservoirs für das Dorf.

Es fanden 3 Feuersbrünste statt und jedesmal brannten ein Haus und Stadel nieder: 1877 im Schwaderloch, 1878 im Ghör und 1881 im Fuchsacker.

Zwei Häuser wurden durch Wassergüsse und Erdschlipse verheert, eines in der Nähe des Dorfes und eines im Fuchsacker. Dagegen wurden 6 neue Häuser gebaut.

Es wurde auch ein Sterbefallverein gegründet, welcher ordentliche Theilnahme findet.

Im Jahre 1872 feierte der hiesige Männerchor „Froh-jinn“ sein fünfzigjähriges Jubiläum.

Folgende kantonale Vereine versammelten sich in Schwellbrunn: 1872 der appenz. Missionsverein, 1875 der appenz. Feuerwehrverein, 1876 die appenz. gemeinnützige Gesellschaft und 1879 die kantonale Lehrerkonferenz.

Schon seit einigen Jahren kamen Sommerfrischler aus verschiedenen Kantonen und Staaten auf Schwellbrunns Höhen, um eine Luftkur zu genießen. Es gab Sommer, in denen 70 bis 80 Kurgäste kamen.

Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der 73 Jahre alte Ulrich Fisch im Herbst 1871 ins Armenhaus aufgenommen zu werden wünschte und dafür 200 Fr. Bezahlung versprach. Es wurde ihm dann diese Summe wirklich abgenommen. Beim Ableben am 12. Juli 1872 zeigte es sich aber, daß er in einer Kiste an baarem Gelde Fr. 6824. 15 Rp. besaß. Von diesem seltenen Nachlaß nahmen verschiedene Zeitungen Notiz.

Deusen 1880. In politischer Hinsicht herrscht hier große, nur zu große Ruhe. Oft gehen die wichtigsten kantonalen und eidsgenössischen Fragen ganz still vorüber. Von Sozialismus wird wenig gesprochen, von Wühlereien auf diesem Gebiete ist keine Rede. Unsere Arbeitgeber und Arbeiter stehen in einem schönen Verhältnisse zu einander. Der Volksverein, welcher ein Glied des kantonalen Volksvereins ist, hat sich, nachdem er beinahe gestorben wäre, wieder neu

konstituiert. Das Comité benützt jede Gelegenheit, um Versammlungen zu veranstalten, in denen die Gegenstände in der Regel taftvoll und mit Würde behandelt werden. Letztes Jahr wurden einfache Statuten angenommen. Der Volksverein besteht aus circa 70—80 Mitgliedern. Zu bedauern ist, daß nur etwa die Hälfte davon sich an den Versammlungen theiligt und daß namentlich junge Leute, welchen Belehrung und Aufklärung so gut thun würde, gewöhnlich wegbleiben.

Kirchliches. Auch in kirchlich-religiöser Beziehung geht es bei uns ruhig zu, von Parteihader ist nichts zu spüren. Neu ist, daß in einem Hause des Herrn Alt-Nationalrath Dr. Graf ein Häuflein Methodisten ihren Gottesdienst hält. Die Anschaffung einer Orgel und eines Leichenwagens wurde schon von verschiedenen Seiten angeregt, und zu letzterem sind bereits Vermächtnisse vorhanden. Vom 2. Mai bis 17. August 1881 wurde der Kirchthurm mit Kupferplatten bedeckt, was eine Ausgabe von 15,230 Fr. 85 Rp. verursachte. Das Studierzimmer des Ortspfarrers wurde gegen dessen Willen in ein Gerichtslokal umgewandelt.

Wir erfreuen uns tüchtiger Schulen und Lehrer, die ihrer Aufgabe gewachsen sind. Neben den Primarschulen und der guten Mittelschule darf besonders unsere Realschule hervorgehoben werden. Auch in dieser Gemeinde wurde das Institut der Jugendsparkasse eingeführt.

Armenwesen. Neben der gesetzlichen Armenpflege leistet der freiwillige Armenverein Großes. Er zählte im Jahre 1881 322 Geber und erhielt im Ganzen 370 Fr. Vermächtnisse, ferner ein Geschenk von einem Mitbürger in der Ferne und von einem Ungenannten 12 Fr. 50 Rp. Naturalien wurden vergabt im Betrage von circa 150 Fr. Das Defizit vom Jahre 1881 betrug 296 Fr. 92 Rp. Unterstützt wurden 299 Personen, nämlich 83 Bürger und 213 Niedergelassene, 61 Männer, 96 Frauen, 142 Kinder. In 17 Sitzungen erledigte das Comité 239

Gesuche. Verausgabt wurden für wöchentliche Brodspenden 1662 Fr. 26 Rp., für Extra-Brodgaben 199 Fr. 62 Rp., an regelmäßigen Baargaben 550 Fr. 20 Rp. und an Extra-baargaben an Kranke 223 Fr. 90 Rp. Nebstdem wurden für eine bedeutende Summe Kleider, Schuhe, Bettzeug, Holz u. s. w. ausgetheilt. Es besteht auch ein Frauen-, Jungfrauen- und Mädchen-Verein, welche für die Armen arbeiten.

Es sind nun zwei Polizeidiener angestellt, welche durch zwei Nachtwächter unterstützt werden. Der Bettel wird mit aller Strenge unterdrückt und geahndet. Um dies energischer handhaben zu können, hat sich ein Verein gegen Haus- und Gassenbettel gebildet. Jedes Mitglied, welches mindestens einen Beitrag von 2 Fr. gibt, erhält ein Blechtäfelchen mit der Inschrift: „Verein gegen Haus- und Gassenbettel“. Dieser Verein hat sehr gute Früchte getragen, so daß wir von Bettlern und Handwerksburschen beinahe ganz verschont bleiben, wenigstens im Dorf und Umgebung. Dagegen erfordert es zu diesem Zwecke große Opfer. Im November 1880 wurden von 204 Gebern 1102 Fr. 70 Rp. zusammengelegt und im Oktober 1881 beinahe die gleiche Summe eingesammelt. Die Polizeikasse zahlte jedes Jahr 100 Fr. laut Gemeinderathsbeschluß.

Nebst den schon oben genannten Vereinen bestehen in unserer Gemeinde noch:

1) ein freiwilliger Krankenverein mit 430 bis 440 Mitgliedern. Derselbe hatte im Jahre 1881 Einnahmen 2626 Fr. und Ausgaben 2176 Fr. 70 Rp. Vermögen des Vereins: in Fondkasse 4555 Fr. 70 Rp., in Krankenkasse 5599 Fr. 32 Rp. Total 10,155 Fr. 02 Rp.

2) ein Sterbefallverein. In diesem Vereine wurden 1881 sieben Renten im Gesamtbetrage von 1701 Fr. 45 Rp. ausbezahlt. Die höchste volle Rente betrug 280 Fr., die niedrigste mit 50 % Abzug 139 Fr. 50 Rp. Seit dem Bestand des Vereins sind 52 Renten mit 10,726 Fr.

15 Rp. ausbezahlt worden, und dennoch bleibt ein bescheidenes Sümichen von 3029 Fr. 32 Rp. zur Verfügung. Das gegenwärtige Vermögen des Vereins beträgt 3904 Fr. Die Beiträge der Mitglieder (durchschnittlich 553 bis 560) betrugen 2232 Franken.

3) ein Gemeinde-Sticker-Krankenverein. Der Verein besteht aus 115 Aktiv- und 4 Passivmitgliedern. 1881 traten 15 Mitglieder ein und 12 aus; 10 von den letztern zogen aus der Gemeinde. 32 Krankheitsmeldungen mit 360 Krankheitstagen. Die Einnahmen betrugen 1497 Fr. 80 Rp., die Ausgaben 774 Fr. 02 Rp. Vorschlag 986 Fr. 78 Rp. Gesamtvermögen 7017 Fr. 50 Rp.

Daneben bestehen noch Begräbniß-, Schützen- und Sängervereine, unter welch' letztern der allgemeine gemischte Chor und besonders der Männerchor Harmonie fleißig arbeiten. Die Harmonie scheut keine Opfer, um anerkannt tüchtige Direktoren zuziehen zu können. — Zwei Lesegesellschaften (Linde und Hecht) blühen, wie duftende Veilchen bescheiden versteckt unter dem Grase.

Es sind Schritte gethan worden zur Erstellung einer Hydrantenleitung, woran unser Bürger, Herr Minister Roth in Berlin, bereits 3000 Fr. freiwillig gezeichnet hat.

Speicher 1879. Herr Adolf Rüsck sel. von Speicher, der schon bei Lebzeiten seinen gemeinnützigen Sinn durch verschiedene Schenkungen beurfundet hatte, vermachte seiner Heimatgemeinde die großartige Summe von 60,000 Fr., nebst seiner Liegenschaft zur „Röhrenbrugg“, bestehend aus Wohnhaus Nr. 18, Remise, Meßmerhäuschen und einem Stück Wiesland im Werthe von ca. 30,000 Fr. (also Total 90,000 Fr.). Die Testamentsvollstrecker, die Herren Gebrüder Altherr, vertheilten das geschenkte Kapital in folgender Weise:

Primarschulgut	22500	Fr.
Realschulgut	7500	"
Mädchenarbeitschulgut	5000	"
Kleinkinderschulgut	3000	"
Armengut	5000	"
Armenhausgut	5000	"
Waisengut	6000	"
Zur Vertheilung unter die Armen	4000	"
Dem allgemeinen Krankenverein	2000	"

Die Frühlingskirchhore beschloß den Verkauf des bisherigen Realschulgebäudes und ertheilte gleichzeitig dem Gemeinderath die Vollmacht, die linkeitige Hälfte des Doppelhauses zur „Röhrenbrugg“ zu erwerben, um daselbst die Real- und die Kleinkinderschule unterzubringen. Dieses den Erben des Herrn Gemeindegauptmann Arnold Eugster sel. gehörige Wohnhaus wurde dann wirklich um die Summe von 14,000 Fr. von der Gemeinde erstanden, und nachdem den Sommer und Herbst hindurch die nöthigen baulichen Veränderungen vorgenommen worden waren, hielt die Realschule anfangs Dezember ihren Einzug in das neue Schulgebäude, das speziell der Schule ein zweckmäßig eingerichtetes, geräumiges und helles Lehrzimmer, nebst einem besondern Zimmer für die Sammlungen, und dem Lehrer ein angenehmes, gesundes Heim zu bieten im Stande war.

In der Martinikirchhore vom 9. November wurde sämmtlichen Primarlehrern die Jahresbesoldung von 1500 auf 1600 Fr. erhöht.

Herr Lehrer Marti, der seit Mai 1877 an der centralisirten Übungsschule wirkte, verließ Ende October die hiesige Gemeinde. An seine Stelle wurde vom Gemeinderath Herr J. Bruderer, Unterlehrer in Trogen, auf dem Wege der Berufung gewählt.

Den 13. November fand die Wiedereröffnung der freiwilligen Fortbildungsschule statt, nachdem sie während dreier

Jahre in tiefem Winterschlaf gelegen hatte. Die mißlungenen Versuche in den Jahren 1875 und 1876 schreckten die Schulbehörde nicht ab, zum dritten und letzten Mal Hand ans Werk zu legen, um der erwachsenen Jugend Gelegenheit zur geistigen Fortbildung zu verschaffen, und der neue Versuch war mit besserem Erfolg gekrönt.

Der Gemeinderath bewilligte auch dieses Jahr einen Kredit von 150 Fr. zur Erweiterung der Realschulsammlungen. Ferner erließ er eine neue Jugend- und Friedhofsordnung und beschäftigte sich auch mit der Badeanstaltangelegenheit. Das sehr zeitgemäße Projekt der Errichtung einer Badeanstalt, das auf dem Petitionswege behufs finanzieller Unterstützung zunächst an die Curatoren des Rüschi'schen Vermächtnisses gelangte und auch von der hiesigen „Sonnen-gesellschaft“ lebhaft befürwortet wurde, scheiterte dann leider in Folge allgemeinen Wassermangels, was zwar manchem Meteorologen, der die atmosphärischen Niederschläge der letzten 6 Jahre gemessen und notirt hat, fast unbegreiflich erscheinen mag.

Herr Pfarrer Luz erhielt einen ehrenvollen Ruf nach Grabs. Allein den Bemühungen seiner zahlreichen Freunde gelang es, den wackern Geistlichen unserer Gemeinde zu erhalten.

Ein im Monat April bei Richter Joh. Frischknecht im Bendlehn ausgebrochener Brand konnte Dank der rasch herbeigeeilten werththätigen Hülfe (namentlich von Seite der Nachbarschaft und des hiesigen Feuerwehrkorps) bewältigt werden, bevor das verzehrende Element sich weiter auszu dehnen vermochte.

Den 9. und 10. Juni wurde das appenzellische Kantonalshügnenfest in Speicher abgehalten. Das ganze Fest, von schönem Wetter begünstigt, trug den Stempel ländlicher Einfachheit.

Den 3. August fand in hier das kantonale Preisturnfest statt. Bei tropischer Hitze wurde vom frühen Morgen bis zum späten Abend viel und wacker geturnt. Im Ganzen mögen ca. 300 Turner (13 kantonale Sektionen) ihre körperliche Kraft und Gewandtheit gemessen haben. Der Zudrang des Volkes zu dem festlichen Turnier war ein ungeheurer; es hatte an den zu Tage getretenen trefflichen Leistungen ein sichtliches Wohlgefallen.

Zu den in der Gemeinde Speicher bereits bestehenden sieben Krankenunterstützungsvereinen, welche auf Gegenseitigkeit beruhen, gesellte sich noch ein achter, nämlich der Central-Sticker-Krankenverein, der es bald auf 23 Mitglieder brachte. Auch trat ein Hülfsverein ins Leben, der sich die Unterstützung unbemittelter junger Leute zur Erlernung eines Berufes als Aufgabe gestellt hat. Diese Hülfsgesellschaft zählt bereits 143 Mitglieder, verfügt über ein Vermögen von ca. 1200 Fr. und hat im ersten Jahr an Unterstützungen für drei unbemittelte Lehrjunge 400 Fr. verausgabt. An Gesellschaften und Vereinen aller Art leidet Speicher keinen Mangel, indem zur Stunde nicht weniger als 32 daselbst ihr Leben fristen, nämlich: 8 Krankenunterstützungsvereine, 1 Hülfsgesellschaft für unbemittelte Lehrjungen, 1 christlicher Hülfsverein zur Unterstützung gebrechlicher und armer Kranken, 1 freiwilliger Armenverein, 1 Frauen-Armenverein, 4 Gesangsvereine, 1 Musikgesellschaft, 2 Turnvereine, 2 Lesegesellschaften, 1 landwirthschaftlicher Verein, 1 Waldbauverein, 1 Volksverein, 1 Einwohnerverein, 2 Schützengesellschaften, 1 Altersverein, 2 Jahrgängervereine, 1 Gotthard- und 1 Regelflub.

Die 8 Krankenvereine zählten 1879 zusammen 652 Aktiv- und 19 Ehrenmitglieder. Am Schluß des Rechnungsjahres verfügten sie über ein Gesamtvermögen von 13619 Fr. 12 Cts. An Einzahlungen sind zu notiren 4415 Fr. 50 Cts., an Auszahlungen für kranke Mitglieder und Todesfälle 8874 Fr. 70 Cts. Die Zahl der Erfran-

fungen betrug 132, die der Krankheitstage 2241 und die der Todesfälle 7.

Der seit 1856 bestehende freiwillige Armenverein, der zur Zeit 101 Mitglieder aufzuweisen hat, stiftete wie immer sehr viel Gutes. Er gab vom 1. Oktober 1878 bis 1. Oktober 1879 im Ganzen ca. 2200 Fr. für Armenunterstützungen aus, wovon 1028 Fr. 50 Cts. der Almojenstube zufielen, welche letztere während jener Periode an 2848 Reisende das übliche Dorfgeschenk verabreichte.

Der landwirthschaftliche Verein zeigte dieses Jahr eine ganz besonders rege Thätigkeit. Er ließ zur Belehrung der Vereinsmitglieder zwei Gastvorträge abhalten, den einen durch Herrn Thierarzt Brändle in St. Gallen über Viehzucht, den andern durch Herrn Professor Hartmann in Rorschach über Obstbaumpflege. Ferner beschloß er, zur Veredlung der Viehrace eine Zuchtstierhalterei einzuführen, ordnete auf den hiesigen Jahrmarkt eine Gemeindevieh-ausstellung mit Prämienvertheilung an, bei welchem Anlasse ca. 160 Stück Vieh aufgeführt wurden, und kaufte endlich diverse Viktualien ein, die er den Mitgliedern nahezu zum Selbstkostenpreis erließ.

Auf den 15. Juni veranstaltete der Männerchor „Froh-sinn“ ein Kirchenkonzert, das namentlich aus den Nachbargemeinden ziemlich stark besucht wurde. Den Glanzpunkt desselben bildeten mehrere Orgelvorträge eines verehrten Gastes, des Herrn Musikdirektor Gabriel Weber aus Zürich. Die hiesige Orgel (mit 21 Registern), ein Meisterwerk des Orgelbauers Goll in Luzern, wurde in den Jahren 1876 und 1877 um die Summe von ca. 17000 Fr. erstellt, welche Summe aus lauter freiwilligen Beiträgen gedeckt werden mußte. Als das sehr gelungene Werk vollendet war, wurde es von den Gebern der Gemeinde unentgeltlich als Eigenthum überlassen.

Trogen. 1879. Erstellung, resp. Vollendung einer meteorologischen Säule mit einem Kostenaufwande von ca. 1500 Fr.

Trogen bewirbt sich um die 1880er Gewerbeausstellung.

Im November Feier des 50-jährigen Bestandes der Hirschengesellschaft, resp. Lesegesellschaft zum Hirschen.

Im Januar Gründung eines Consumvereins mit Dividendenantheil der Mitglieder.

Im Spätwinter und Vorwinter bis Neujahr öffentliche, durch die Lesegesellschaft zur Krone veranstaltete Vorträge der Herren Kantonschullehrer Müller, Meier, Dürrenmatt und Honegger, Dr. Schläpfer, Pfr. Beyring, Verhöramtsaktuar Tobler, Verhörrichter Huber, Hauptmann A. Sturzenegger etc., wie solche schon früher stattfanden.

Im Frühling bescheidene Versuche, Trogen zu einem klimatischen Luftkurort zu machen.

Für junge Leute wird für den Winter eine freie Fortbildungsschule eröffnet.

Vermächtniß von Adolf Rüsch sel. von Speicher, in New York, an die Kantonschule im Betrag von 10,000 Fr.

1880. 25. Januar. Versammlung betreffend Einführung des Dorfgeschentkes. Im kommenden Winter wurde in der Weise damit begonnen, daß $\frac{1}{4}$ der Kosten von der Gemeinde und $\frac{3}{4}$ aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden.

18. April. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins hält Th. Felber, kantonaler Oberförster, einen öffentlichen Vortrag über einige Uebelstände in der Privatwaldwirthschaft.

Zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse katholischer Einwohner von Speicher, Trogen und Umgebung wird eine Kirche im Bendlehn in Speicher erbaut. Gegen Anfang 1882 wurde der Bau vollendet.

4. Juli. Ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

11. Oktober findet eine Gemeindeviehausstellung in Verbindung mit Nationalturnen statt. Malerischer Aufzug. Mädchen mit Guirlanden in Innerrhoder Tracht, kleine und große Sennen. Belegung des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes.

1881. 20. Februar. Hauptversammlung der Delegirten des mittelländischen Bezirkskrankenhauses. Es erhielt im Jahr 1880 Fr. 1183. 30 Rp. Vermächtnisse. Dem engeren Vorstande wurde Vollmacht erteilt zur Eröffnung der Poliklinik. Das kleine Defizit wird von den betheiligten Gemeinden ohne Anstand freiwillig übernommen.

10. März. Vortrag von Dr. Brehm über das Thema: „Die Wanderhirten und Wanderhorden der asiatischen Steppen. Sitten und Gebräuche des mongolischen Volksstammes der Kirgisen“, in der Krone, vor etwa 200 Zuhörern.

16. Mai Hauptversammlung der Kantonallehrerkonferenz. Haupttraktandum: „Unsere Appenzellischen Schulhäuser in hygieinischer Beziehung.“

3. März, Morgens 3 Uhr 35 Minuten ein Erdbebenstoß von nördlicher nach südlicher Richtung.

18. November, Morgens 4 Uhr 43 Minuten bei gänzlicher Windstille ein ziemlich heftiges Erdbeben, das einige Sekunden andauerte und Wände und Mobiliar in schwankende Richtung brachte.

7. Juni, im Heuet, fiel Schnee auf dem Gäbris und den noch weniger hoch gelegenen Punkten, und des folgenden Tages schneite es wie im Winter.

27. Juli starb der um unser Staats- und Gemeinwesen verdiente Nationalrath und Regierungsrath Johs. Fäßler von Rehetobel nach langem Leiden.

10. Oktober. Der landwirthschaftliche Verein hält wie letztes Jahr am Jahrmarkttage eine Gemeindeviehausstellung

mit geradezu malerischem Aufzug. Damit war ein kleines Turnfest verbunden.

27. Oktober. Das mit einem Kostenaufwande von ca. Fr. 40,000 erstellte Hydrantennetz für den ganzen Dorfbezirk wird tollaudirt und damit im Feuerlöschwesen ein bedeutender Fortschritt erzielt. Die Landesasssekuranzkasse leistet an die Kosten eine Subvention von ungefähr einem Fünftel.

25. Oktober. Kantonsschullehrer Samuel Müller reicht seine Entlassung als Direktor und Konvikthalter der Kantonsschule ein. An seine Stelle wird Kantonsschullehrer Aug. Meier gewählt, der im Frühjahr sein Mandat übernehmen wird.

27. November. Der Männerchor wandelt sein veranstaltetes Concert unter der Direktion von Herrn Som aus St. Gallen in lobenswerther Weise ab und es ist zu erwarten, daß dieser Verein seinen früheren Ruf wieder erobere.

Vermächtnisse im Jahr 1881:

1) alt Contingentshauptmann Arnold Schläpfer:

- 1000 Fr. dem Bezirkskrankenhaus;
- 1000 „ dem Schulgut;
- 200 „ zum Austheilen an die Armen;
- 800 „ nach Wald.

2) Regierungsrath Johs. Fäppler:

- 200 Fr. zu freier Verfügung des Gemeinderathes;
- 200 „ nach Rehetobel;
- 50 „ dem Männerchor Trogen;
- 50 „ der appenz. Lehrer- und Alterskasse.

3) Alt Großrath J. Schläpfer-Meier in Speicher:

- 500 Fr. dem Bezirkskrankenhaus.

G a i s. Hier freut man sich wie billig der sehr gelungenen Hydrantenleitung, die, im Herbst 1875 beschlossen, zwei Jahre später erstellt war. Die 18 Hydranten sind so placirt, daß sie dem ganzen Dorfe bis nach Zweibrücken wirksamen Schutz gewähren können. Das Reservoir liegt etwa 66

Meter nördlich über dem Dorfplatz in der Nähe des sogenannten Steins, in einer Höhe, die es gestattet, daß der Hydrant den Strahl am Kirchturm 120 bis 130 Fuß hoch wirft. Das Leitungsnetz hat 150 Millimeter weite Stammröhren und neben den 18 eigentlichen Hydranten noch 7 Schieberhahnen zur Absperrung bei allfälligem Plagen einer Röhre. Der Wasservorrath reicht hin, um über die Forderungen der kantonalen Verordnung vom 13. Mai 1878 hinaus 2 Hydranten mit 2 Wendröhren, von denen jede in der Minute 200 Liter liefert, 10 Stunden ununterbrochen zu speisen. Die Kosten beliefen sich auf 62,309 Fr. 92 Rp., worunter 22,172 Fr. 5 Rp. für Röhrenleitung, Hydranten und Schächte, und 18,000 Fr. für Betonarbeit am Reservoir, das 500 Kubikmeter enthält. Die Hauptarbeit führte Herr Ingenieur E. Weinmann in Winterthur aus, unter Leitung einer Spezialkommission, bestehend aus den Herren Oerrichter, jetzt Regierungsrath J. U. Eisenhut, Altrathsherr B. Eisenhut, Altrathsherr J. J. Kern, Rathsherr J. U. Walser und Altrathsherr Hofstetter-Meier, die sich alle Mühe gaben, das Werk bestmöglich auszuführen. Mit Recht konnten sie in ihrem im August 1878 erstatteten Berichte sagen: „Die Gemeinde darf, ohne sich zu überheben, mit gerechtem Stolze auf dieses Werk der Hochdruckwasserleitung blicken, denn es bildet ein schönes Denkmal echten, gesunden, thatkräftigen Bürgersinns“, wurden doch an die Kosten 12,000 Fr. freiwillige Beiträge gegeben. Den Anstoß zu dieser Schöpfung hatte ein Sonntags den 9. August 1874 morgens zwischen 6 und 7 Uhr mitten im Dorf ausgebrochener Brand gegeben, der zwar glücklich eingedämmt werden konnte, aber doch die Unzulänglichkeit der bisherigen Löscheinrichtungen trotz der Schenk'schen Spritze Nr. 1 darthat. Die Gemeinde hatte den 7. September 1880 besondere Ursache, sich dieses Fortschrittes zu freuen, 100 Jahre nach dem furchtbaren Brande, der damals Kirche und Thurm

mit 5 Glocken und 70 Wohnhäuser und Scheunen verzehrte. Sie dachte an diesem Tage auch dankbar der für damals sehr reichlich geflossenen Gaben zur Linderung der Noth. — Das Schulwesen erfreut sich löblicher Aufmerksamkeit von Seite der Behörden. Es ist ein gutes Zeichen, wenn eine Gemeinde mit nicht voll 2600 Einwohnern nur an Lehrerbesoldungen und Wohnungsschädigungen jährlich nahezu 17,000 Fr. ausgiebt und 8 Schulen besitzt. Wir rechnen dahin auch das, daß die 1872 eröffnete, von Anfang an bis jetzt mit 2 Lehrkräften versehene Realschule Ende 1881 schon ein Vermögen von nahezu 70,000 Fr. hatte. Die Arbeitsschule ist sehr populair, so sehr, daß im Winter 1881/82 ein Fortbildungskurs von mehr als 40 erwachsenen und unerwachsenen Töchtern fleißig besucht wurde. Eine Kleinkinderschule, die unter dem Patronat einiger Frauen steht, gedeiht ebenfalls sichtlich und wurde auch schon mit Vermächtnissen bedacht. An letztern fehlt es überhaupt nicht, und es kann beinahe jedes Jahr eine hübsche Summe von solchen Vermächtnissen notirt werden. Besonderer Gunst bei Vergabungen erfreuen sich die Realschule, der Lehrlingsfond (Holderegger's Stiftung), die Alterskasse (Küng'sche Stiftung), auch die Krankenvereine und der Frauenarmenverein. Steht die Gemeinde ökonomisch gut, so geht sie trotz Fabriken, die in den letzten Jahren entstanden, der Seelenzahl nach eher zurück. — Die vieljährigen kirchlichen Beziehungen, die im 16. Jahrhundert zwischen den Reformirten in Appenzell und Gais vorhanden waren und dann gewaltsam abgebrochen wurden, sind in jüngster Zeit wieder aufgenommen worden, indem Dekan Heim den Reformirten in Appenzell mit Bewilligung seiner Kirchenvorsteher seit 1875 regelmäßig Gottesdienst hält und ihren Kindern Unterricht erteilt. Der Ankauf eines Hauses für sie am Hauptorte der innern Rhoden und die Errichtung eines Betsaales und Unterrichtszimmers darin war ein kleines kirchengeschichtliches Ereigniß und

der 2. Dezember 1881, der Tag der Einweihung dieses Betſaales, ein erhebender Freudentag für die Glaubensgenossen*). Zu Gunsten dieses von unserm protestantisch-kirchlichen Hilfsverein patronisirten Werkes steuerten die Kirchgemeinden in Appenzell A. Rh. 4243 Fr., Private und die protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine in andern Kantonen noch weit mehr bei. — Nach langem Harren ist die Schützengesellschaft zu einem neuen Schießstand beim Armenhause gelangt. — Für das sehr angefüllte Waisenhaus wurde ein in der Nähe gelegenes Heimwesen um 15,000 Fr. angekauft. — Nachdem die Gemeinde 1876 den Unterhalt des Rothenwies-Gäbris-Sträßchens gegen eine Auslösung von 40 Rp. per Fuß übernommen hatte, ging auch der des Steinleutenrhodsträßchens an die Gemeinde über. — Aus dem Nachsteuerfond, der im Jahr 1879 auf 160,000 Fr. gestiegen war, wurden dem Primarschulgut 35,000 Fr., dem Realschulgut 25,000 Fr., dem Mädchenarbeitschulgut 15,000 Fr., dem Armenhaus- und Waisenhausgut je 10,000 Fr. und dem Straßenfond 5000 Fr. zugetheilt. Diesen Nachsteuern waren im Jahr vorher schon 40,000 Fr. zu Gunsten des Kirchengutes entnommen, der sogenannte Kirchenwald mit prachtvollem Holzbestand dagegen der Einwohnergemeinde zuerkannt. Die Kosten des neuen Gebäudes für Spritzenbehälter und für eine Werkstätte für den Bauamtsarbeiter im Rehr wurden ebenfalls aus dem Nachsteuerfond bestritten. — Die Lesegesellschaft feierte im Jahr 1878 in stiller Weise ihren 25 jährigen Bestand. Die Almosenstube für reisende Handwerksburschen ist ihr Sorgenkind.

B ü h l e r. Herr Pfarrer Usteri hat nach mehr als 10 jähriger Wirksamkeit einen ehrenvollen Ruf nach Arbon angenommen und an seine Stelle ist durch eine von aller Aufregung freie Wahl Herr Johannes Wachter von Hugelschhofen

*) Vide Rede, gehalten den 2. Februar 1881 bei der Einweihung des Betſaales für die Reformirten in Appenzell, von Heim, Defan, in Gais. Herisau, Druck der Schläpfer'schen Buchdruckerei.

im Thurgau, vorher Pfarrer in der thurg. Gemeinde Langrickenbach-Birwinken, getreten. Die Antrittspredigt fand am 11. April 1880 statt, wobei Herr Dekan Heim in Gais auf das Gesuch der Kirchenvorsteherschaft die Einführungsrede hielt und Namens des Kirchenrathes dem neuen Geistlichen das Amtsgelübde abnahm. Herr Pfarrer Usteri war Inspektor der Primarschulen im Mittelland, Mitglied der Kirchenkommission, Aktuar der neuen Synode, Kammerer, Aktuar des Revisionsrathes, Präsident der gemeinnützigen Gesellschaft, eine anregende junge Kraft und ein gerader, offener Charakter. Er steht in Bühler in gutem Andenken.

Erwähnung verdient auch die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule, welche auf Anregung der rührigen Lesegesellschaft und des Volksvereins in außerordentlicher Kirchhore fast mit Einmuth beschlossen wurde und Mitte November 1880 ins Leben trat. Sie marschirt vortrefflich, ohne alle und jede Störung.

In religiöser und politischer Beziehung leben wir in tiefstem Frieden und müssen nur, wie alle appenzellischen Gemeinden, wünschen, daß Handel und Industrie nicht noch mehr zu kränkeln beginnen.

Heiden. Auf kirchlichem Gebiete herrscht hier nach den Stürmen der vorangehenden Jahre Ruhe und Frieden. Die Minorität benützt zu ihrem Gottesdienste meistens ihr Vereinshaus, doch auch die Kirche.

Im Schulleben ging Alles seinen regelmäßigen Gang. Der Schule Bissau hat endlich das Jahr 1879 eine neue Wohnstätte bereitet, indem nach den vergeblichen Versuchen, die beiden Schulkreise Bissau und Brunnen zu vereinigen und die beiden Schulhäuser durch ein stattliches Doppelschulhaus zu ersetzen, die Behörden von diesem Projekte Umgang nahmen und der Bau eines Schulhauses nur für Bissau von der Gemeinde beschlossen wurde. Der Bau wurde noch vor Abschluß des Jahres 1879 in Angriff genommen.

Wie in den beiden vorhergehenden Jahren, ward auch 1879 den der Schule entlassenen Söhnen und Töchtern in einer Fortbildungsschule Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben. Die Fortbildungsschule für Knaben, ähnlich den übrigen Schulen des Landes eingerichtet, zählte etwa 20 Zöglinge, diejenige für Töchter — zur weitem Ausbildung in weiblichen Handarbeiten — bis jetzt unseres Wissens immer noch die einzige derartige Schule in unserm Lande, über 40 Theilnehmerinnen.

Dem hiesigen reich ausgestatteten Naturalienkabinet fehlt es immer noch an einer richtigen Behausung. Die Parterre-Räumlichkeiten des Rathhauses sind mit der Zeit für die stets wachsende Sammlung nicht bloß zu klein geworden, so daß ein Theil der Gegenstände in andern Lokalitäten untergebracht werden muß, sie entsprechen auch deswegen ihrem Zwecke in keiner Weise, weil sie eine genügende Ventilation nicht ermöglichen. Schon längst besprachen sich Behörden und Vereine, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden könnte. Es tauchte das Projekt einer Turnhalle auf, in Verbindung mit welcher man auch ohne allzu große Opfer passende Räumlichkeiten für ein Naturalienkabinet zu gewinnen hoffte. Dieses Projekt fand mehr Anklang, als man im ersten Augenblick erwarten konnte, kam aber noch nicht zur Ausführung.

Zum ersten Mal wieder seit einer längern Reihe von Jahren wurden im Winter 1879/80 an Sonntagabenden öffentliche Vorträge gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hatte. Sämmtliche Vorträge waren über Erwarten zahlreich besucht; der große Saal, der dafür bestimmt war, vermochte wiederholt nicht Allen Raum zu gewähren, die herbeigeeilt waren. Es boten diese Sonntag-Abende in Abwechslung mit den Concert- und Gesangsabenden vielen Einwohnern der Gemeinde eine Reihe von Stunden angenehmer Unterhaltung und nützlicher Belehrung.

Die nämliche Gesellschaft, welche diese Vorträge ins Leben rief, machte auch einen Versuch mit der Errichtung einer Suppenanstalt auf möglichst einfacher Grundlage. Es wurden in der strengsten Winterzeit jeden Mittag durchschnittlich 100 Portionen Suppe verabreicht, zum Theil unentgeltlich.

Im September 1879 starb Gemeindegeschreiber Michael R o h n e r, früher 13 Jahre Lehrer in Kappel, dann seit 1857 Lehrer in hier und seit 1871 Gemeindegeschreiber, der Verfasser der Geschichte von Heiden*), sowie mehrerer anonym erschienenener trefflicher Abhandlungen und Aufsätze, ein Beamter von seltener Pflichttreue, gediegenem Wissen und goldenem Charakter. Im gleichen Jahre verschied Dr. med. Christian L u g, langjähriger Oberrichter.

Mit Ende des Jahres 1879 ging die hiesige Ersparnißkasse an die Kantonalbank über. Ein Reservefond von beinahe 15,000 Fr. fand folgende Verwendung:

- a) 7400 Fr. an das vorderländische Krankenhaus unter der Bedingung, daß im Krankenhaus mit thunlichster Beförderung eine Poliklinik eingerichtet werde, die auch nicht lange auf sich warten ließ;
- b) 4000 Fr. für das Kurwesen; davon 3000 zur Kapitalisirung.
- c) 2500 Fr. zur Errichtung einer Turnhalle mit einem Lokal zur Aufbewahrung des Naturalienkabinetts;
- d) 500 Fr. für die Gewerbeausstellung;
- e) Der Rest für eine meteorologische Säule auf dem Kirchplatz.

Die Zahl der hiesigen Lesegesellschaften wurde im Februar 1880 um eine vermehrt durch Gründung einer Lesegesellschaft B i s s a u. Dieselbe zählte gleich von Anfang an über 30 Mitglieder.

*) Siehe Appenz. Jahrbücher, 2. Folge, 7. Heft, Seite 335.

Den 14. Juli 1880 fand hier das erste vorderländische Bezirksgesangsfest statt. Es betheiligten sich daran die Männerchöre von Rehetobel, Walzenhausen, Wolfhalden, Luzenberg und Heiden.

August 1. Eröffnung der kantonalen Gewerbeausstellung.
Schluß den 12. September.

Oktober 31. Einweihung des neuerbauten Schulhauses in Bissau. Die Feier gestaltete sich zu einem schönen Feste, an dem sich die Vorsteherchaft, die Schulkommission, die Lehrerschaft, die Schuljugend des Bezirkes, ein gemischter Chor und ein Musikkorps betheiligten. Der Abschied vom alten Schulhause, das volle 67 Jahre seinem Zwecke gedient hatte, wurde mit Gesängen und einer Rede gefeiert, ebenso der Einzug ins neue, sinnig decorirte, geräumige Schulhaus. Auf Frühjahr 1880 wurde durch Resignation die Unterschule Dorf vakant und Herr Lehrer Widmer an die vakante Stelle gewählt. Im Oktober 1880 starb Herr Reallehrer Heller; an seine Stelle wurde gewählt Herr Schönenberger, damals Lehrer an der Sekundarschule Gluntern bei Zürich. Im Oktober 1881 starb Herr Dierauer, Lehrer an der Schule Bissau. Die vakante Stelle wurde vorläufig durch den Lehramtskandidaten J. Niederer provisorisch besetzt. Im Januar 1881 faßte die Schulkommission den Beschluß, eine Schulersparnißkasse zu gründen. Das Institut wurde mit Beginn des neuen Schuljahres ins Leben gerufen und erfreut sich einer großen Betheiligung.

Die immer größern Anforderungen, die das Dorfgeschenk für Durchreisende an den freiwilligen Armenverein stellte, führten im Herbst 1881 zur Gründung eines besondern Vereins gegen Haus- und Gassenbettel. — Im Februar 1881 faßte die hiesige Lesegesellschaft zum Freihof den Beschluß, eine Hülfsgesellschaft zur Heranbildung armer Lehrlinge zu gründen. Die Gesellschaft konstituirte sich mit Ende des Jahres und zählt bereits über 100 Mitglieder.

Im Laufe des Sommers 1881 wurde durch Herr Orgelbauer Ruhn die Orgel in hiesiger Kirche restaurirt und erhielt 16 neue Register. Das Werk ist vortrefflich gelungen und bildet eine wahre Zierde im Gottesdienste der Gemeinde.

Wolfhalden. Nach elfjähriger Wirkksamkeit erhielt Hr. Pfr. C. Bryner einen Ruf an die thurgauische Pfarrgemeinde Pfän, dem er folgte. Er resignirte auf Ende Oktober 1880 und stützte sich dabei auf die Wohlthätigkeit eines Wechsels sowohl für ihn selber, als auch für die Gemeinde. Wenn man bedenkt, unter welchen Verhältnissen er die Pfarrstelle angetreten hatte, so darf gesagt werden, daß sein Streben und Wirken ein versöhnliches war. Er hielt den 31. Oktober seine Abschiedspredigt. Am 30. Januar 1881 wurde auf einstimmigen Vorschlag der Kirchenvorsteherschaft von der Kirchgemeinde Hr. Pfr. Friedrich Albert Herzog von Raapersweilen-Wigoltingen, Bezirk Steckborn, Kanton Thurgau, einstimmig als Pfarrer gewählt. Derselbe ist geboren am 29. April 1855, vikarisirte einige Zeit in Rheineck und war Pfarrhelfer im obern Thurgau. Am 5. April 1881 hielt er den Einzug in die Gemeinde und am Palmsonntag die Antrittspredigt. Hoffen wir, daß das Wirken des neuen Pfarrers der Gemeinde zum Segen dienen werde.

Am 15. Dez. 1872 hatte die Kirchhore den Pfarrgehalt von 2000 auf 2300 Fr. und am 23. April 1876 von 2300 Fr. auf 3000 Fr. erhöht.

Am 26. Mai 1878 hat die Kirchgemeinde beschlossen, die Abendmahls-, Bettags- und Monatssteuern zum Zwecke der Anschaffung einer Orgel zu fondiren. Wenn auch langsam, wächst dieser Fond doch stetig an. Er betrug Ende 1881 schon 2000 Fr. Auf diese Weise wird die Kosten-summe fast unvermerkt aufgebracht werden.

Der am 18. Oktober 1868 eingeweihte neue Friedhof sollte etwas größer sein. Eine Erweiterung desselben wird wohl in nicht langer Zeit nöthig werden.

Im Jahr 1876 erstellte die Gemeinde ein neues Schulhaus im Schulbezirk Hasle auf sonniger Anhöhe in prächtigem Reb Gelände um 21,926 Fr. 46 Ct. und 1878/79 ein großes Doppelschulhaus im Dorf mit einer Kosten Summe von 70,034 Fr. 71 Ct., exklusive das von der Bürgergemeinde dazu geschenkte Holz. Das Schulhaus Hasle ist vollständig bezahlt. An dasjenige im Dorf schuldete die Gemeinde Ende 1880 noch 52,581 Fr. 25 Ct. Im gleichen Jahre (1879) vermehrte die Gemeinde die Zahl der Lehrer auf 6. Die Lehrergehälter sind 1872 von 1000 auf 1200 und 1876 von 1200 auf 1400 Fr. erhöht worden. An die Heizungskosten erhält jeder Lehrer 50 Fr. unter der Bedingung, daß die Lehrer abwechselungsweise den Kinderlehren beiwohnen. Die ältern Lehrer Schwalm und Tobler sind gestorben. Alle 6 Schulen sind gegenwärtig mit jüngern Lehrkräften bestellt. Die Arbeitslehrerin ist mit 650 Fr. besoldet und hat wöchentlich 5 Tage Schuldienst, abwechselnd im Dorf, im Sonder, im Böhle und im Hasle.

Im Jahr 1877 hat unser bildungsfreundliche und gemeinnützige Gemeindebürger Hr. Altnationalrath Dr. Titus Tobler sel. (der auch aus Armen- und Waisengut 14,000 Fr. vergabte) 2300 Fr. zu Schulzwecken vermacht, welchen Betrag der Gemeinderath in dankbarer Anerkennung und ihm zu Ehren zum Gründungsfond für eine Mittel- oder Realschule erklärte. Wenn in spätem Jahren eine derartige Schule ins Leben gerufen wird, so ist Hr. Dr. Titus Tobler sel. als Stifter derselben zu betrachten. Seine Bestattung am 26. Januar 1877 war feierlich.

Im Jahr 1876 hat die Gemeinde 8717 Fr. 85 Ct. nur für das Feuerpolizeiwesen verausgabt. Es wurden nämlich damals 2 neue Saugsprizen, 3 Schlauchwagen, 2 Extinkteurs und Mannschaftsausrüstungen zc. angeschafft. Nun besitzt die Gemeinde 3 neue Saug- und 2 ältere Schöpfsprizen und 1 Handsprize. Dabei hatten die Gemeindebewohner mindestens

noch einmal so viel privatim an die Vergrößerung der Feuerweihen und deren Zufahrtslinien zu leisten.

Im Straßenwesen hat Wolfshalden schwere Zeiten durchgemacht. Sie sind zwar jetzt noch nicht völlig verschmerzt, aber doch dürfte man bald wagen, auf bessere Tage zu hoffen. Diese Zeiten umfassen 25 Jahre, genauer 30 Jahre, da schon seit 1851 Straßensteuern bezogen worden sind. Die Erstellungskosten der verschiedenen Straßen der Gemeinde sind folgende:

1) Mittellandstraße von Heiden bis Luzenberg (1856 begonnen)	Fr. 102403. 89 Ct.
2) Straße III. Klasse vom Linden- berg über Hasle (1863 beschlossen)	" 24517. 39 "
3) Straße III. Klasse vom Dorf über Schönenbühl (1863 beschlossen)	" 45702. 03 "
Eichenbachplan	" 563. 33 "
4) Gemeindestraße Bruggmühle-Hub (1870 beschlossen)	" 35647. 72 "
5) Gemeindestraße Hub-Lindenberg (1870 beschlossen)	" 24707. 59 "
	Fr. 233541. 95 Ct.

Hieran sind bis Ende 1880 ab-
bezahlt worden

Fr. 186870. 95 Ct.

Es schuldete somit die Gemeinde
Ende 1880 noch

Fr. 46671. — Ct.

Noch harren zwei Strecken weiter des Baues, die eine von der Bruggmühle direkt gegen das Dorf Walzenhausen, die andere von Schönenbühl gegen Schachen (Reute und Obereggen). Diese Lücken sollten durchaus noch ausgefüllt werden. Freilich hätte Wolfshalden das Vergnügen, noch weitere 20,000 bis 25,000 Fr. zu verausgaben. Die geographische Lage der Gemeinde hat diese enormen Straßenkosten hervorgerufen. Wenn man sich in den Zeitraum der letzten 30 Jahre neben diesen Straßenbauten noch den Bau

dreier Schulhäuser, zweier Spritzenhäuser, der Armen- und Waisenhäuser, des Friedhofes, das neue Geläute zc. vorstellt und dabei an den kleinen Steuerrodel denkt, so muß man sich nicht wundern, wenn stetsfort 25 bis 30⁰/₀₀, ja noch mehr Steuern per Jahr bezogen werden mußten; die große Zahlungsgeduld und die Opferwilligkeit der Einwohner verdienen alle Anerkennung.

Das Gemeindestockkapital stand Ende 1880 auf 84,500 Fr. 40 Ct. Der Einheirathstagenfond, welcher Ende 1872 9394 Fr. betrug, ist laut Beschluß der Bürgerkirchhore vom 16. März 1873 dem Stipendienfond einverleibt worden. Dieser Fond, Ende 1880 15,368 Fr. 65 Ct. betragend, hat den Zweck: 1) armen Bürgerknaben den Besuch von Realschulen und anderweitig höhere Ausbildung zu ermöglichen und 2) die Erlernung eines Handwerks zu erleichtern, immerhin unter Bevorzugung derjenigen Knaben, die sich vorher noch Realschulbildung aneignen möchten.

Der Bürgerwaldbaufond erzeugte Ende 1880 Fr. 9702. 61 Ct. Nachdem die Bürgergemeinde am 9. Juli 1876 unter der Bedingung, daß die Einwohnergemeinde ein Schulhaus und ein Gemeindehaus baue, und im Sinne der Nachhülfe zu etwelcher Steuererleichterung beschlossen hatte, das Holz zu diesen Häusern gratis zu verabfolgen, beschloß die Einwohnerkirchhore am 17. Dezember 1876 den Bau besagter Häuser. Das Schulhaus ist erstellt, dagegen der Bau des Gemeindehauses am 2. Mai 1880 von der Gemeindeversammlung angesichts der großen Steuerlasten auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Einen harten Schlag hat die Gemeinde dadurch erlitten, daß manche junge, mit schöner Bildung ausgerüstete Männer und Jünglinge, Leute, auf welche die Gemeinde große Hoffnungen setzte und von denen sie ein vermehrtes Geschäfts- und Verkehrsleben erwartete, entweder durch frühen Tod, oder wegen Wohnortswechsels, oder in Folge von schlechtem Ge-

schäftsgang abgingen. Es ist indessen wenigstens eine Appretur und Bleicherei nach neuestem System erstellt worden. Die Stickmaschinen haben hier nicht starken Eingang gefunden; es wurde eine einzige größere Fabrik dieser Art gebaut; dagegen finden die Leute in der Seidenweberei ihren täglichen Verdienst, und es muß dieser hier allgemeine Industriezweig als ein Glück für die Gemeinde und Umgegend betrachtet werden.

Während die Gemeinde in frühern Jahren mehr als einmal mit 3 patentirten Aerzten versehen war, die alle existiren konnten, hat sie seit dem Hinschiede des Herrn Dr. Oskar Beck sel. gar keinen mehr, und doch nimmt die Zahl der Bevölkerung zu.

In weitem Kreise bekannte und um die Gemeinde verdiente Männer, die der Tod abrief, waren die Brüder, Altlandsfährnrich Dr. Johs. Tobler, † den 4. Dezbr. 1874, Altnationalrath Dr. Titus Tobler, † in München den 22. Januar 1877, Altlandsstatthalter Bartholome Sonderegger, † den 3. Oktbr. 1879, und Altlandammann Johs. Hohl, † in Basel den 27. Juni 1878.

Walzenhausen. Ehrevoller Erwähnung verdient der fast einstimmige, im Mai 1879 gefaßte Beschluß der Gemeinde, eine obligatorische Fortbildungsschule einzuführen, womit Walzenhausen allen Gemeinden vorangegangen ist und ein gutes Beispiel gegeben hat. Die Schule gedeiht und wird, obschon sie die nachgesuchte staatliche Anerkennung von Seite des Kantonsrathes nicht erhielt, aufrecht erhalten. Sie wird auf das Resultat der Rekrutenprüfung in einer die Gemeinde ehrenden Weise influiren.

Aus dem großartigen Institut des † Pfr. Kopp wurde der Gasthof „Rheinburg.“ Nach der Resignation des Genannten war 1875 Hr. Conrad Ziegler von Schöholzersweilen zum Pfarrer in Walzenhausen gewählt worden, der aber schon zu Ostern 1879 zurücktrat, um einem Ruf nach Murtten zu folgen. Ihn ersetzte noch im gleichen

Jahre zu friedlicherem Wirken Hr. Moriz Thöny von Reichen, Kts. Bündten, früher Pfr. in Versan und Valendas im genannten Kanton.

Neute. Herr Pfarrer Joh. Heinrich Schieß resignirte im Febr. 1881 auf hiesige Pfarrstelle, nachdem derselbe 15 Jahre treu und gewissenhaft sein Amt hier verwaltet hatte und von 1829—1833 Pfarrer in Heiden, von 1834—1838 Pfarrer in Urnäsch und von 1839—1866 Pfarrer in Grabs gewesen war. Ein immer mehr zunehmendes Augenleiden nöthigte ihn zu diesem Schritte. Schon im April gleichen Jahres konnte die Stelle wieder besetzt werden, indem ein junger, tüchtiger appenzellischer Geistlicher, Herr Otto Zellweger von Trogen, sich bereit erklärte, das Pfarramt in Neute zu übernehmen. Seine Wahl erfolgte einstimmig. Er trat die Stelle im Herbst 1881 an und die Gemeinde hofft auf ein langes und gesegnetes Wirken des neuen Pfarrers.

* Neute ist noch die einzige Gemeinde im Kanton, die kein Telegraphenbureau besitzt. Dafür hat sie seit 1. Mai 1881 eine mit der Telegraphenstation Bernegg verbundene Telephonstation, die sich sehr gut bewährt.

Der furchtbare Hagelschlag am 20. Mai 1881 beraubte auch in Neute die im schönsten Blüthenschmucke prangenden Obstbäume ihrer Zier und ihres Segens.
